Bayerische Akademie für
Naturschutz und Landschaftspflege

Bayern.Natürlich.Artenreich.

Bayern.Natürlich.Artenreich.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vielleicht erwartet man von einer etablierten Akademie, wie der ANL, nur solide Wissenschaft. Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Laufen ist da ein wenig offener. Natürlich ist die Wissenschaft auch bei uns daheim, aber wir fallen auch ein wenig aus dem Rahmen.

Kunst, Geschichte und Geschichten begegnen uns in unserer Arbeit für die Natur und gern geben wir das weiter.
Die Natur ist kreativ. Die Natur ist Bildhauerin, Malerin, Komponistin, die Natur ist Geschichtenerzählerin. Wer seine Augen, seine Ohren, wer alle seine Sinne öffnet, erlebt Wunder in dieser wunderbaren Welt der Pflanzen und Tiere, der Wiesen und Wälder, der Moore, der Berge und Bäche. Und so präsentieren wir Ihnen von Herzen gern „Christbäume“, „Rosenkreuzer“, die „Durch-Laucht“ Bärlauch und den Kuckuck samt Uhr.

Denn: „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“

Viel Vergnügen wünscht Ihnen
Ihr

Dr. Christoph Goppel
Direktor der Bayerischen Akademie
für Naturschutz und Landschaftspflege

Schon gewusst

Es gibt zwei Arten von Weiden, schmalblättrige und breitblättrige.
Die schmalblättrigen Weiden sind perfekt an ihren Lebensraum, den Auwäldern, angepasst.
Sie wachsen sehr schnell und bilden rasch neue Wurzeln.
Die schmalen Blätter bleiben selbst bei starkem Hochwasser am Zweig.

Diese Eigenschaften verschaffen ihnen im Auwald viele Vorteile gegenüber anderen Baumarten.

Eine Weide ist eine Weide, ist eine Weide…

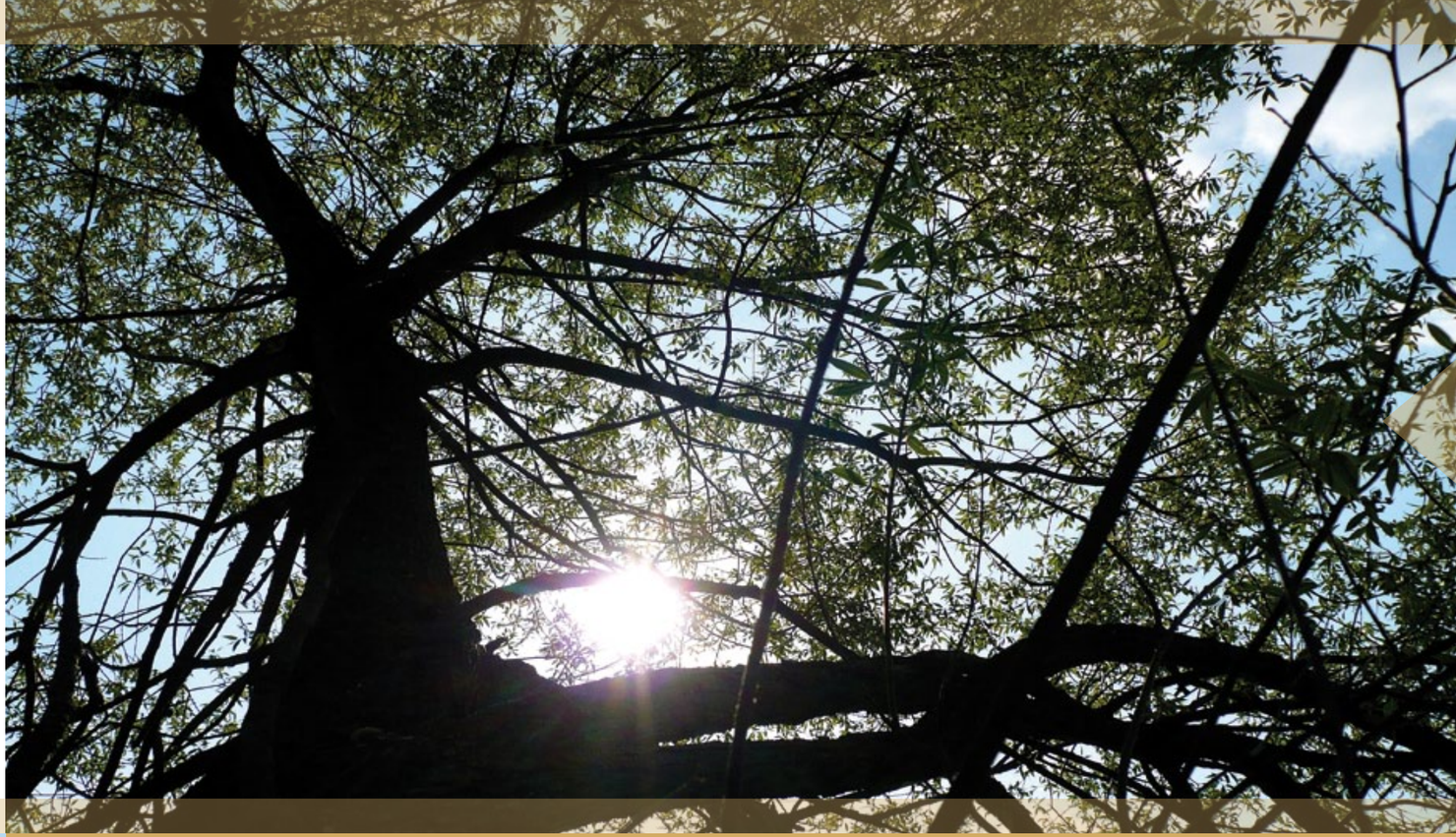
„Weid“ gefehlt! Trotz der gut vierzig verschiedenen Weidenarten, die hier in Mitteleuropa zu finden sind, steckt hinter der Weide ein kleiner Kosmos der Vielfältigkeit.

Wandlung - Eleganz - Idee - Dramaturgie - Einfallsreichtum

Beginnen wir ein wenig sprachlich, besser gesagt: botanisch. Der indogermanische Name für die Weide ist „wida“, sich winden, sich biegen. Lateinisch heißt sie *Salix*. Baumweiden sind beispielsweise Silber-Weide (*Salix alba)* und Knack-Weide (*Salix fragilis)*, Strauchweiden sind Kopf-Weide (*Salix viminalis)* und Purpur-Weide (*Salix purpurea)*. Weltweit gibt es an die dreihundert Arten.
Weiden lieben das Wasser. Man begegnet ihnen deshalb vor allem in Flussauen. Durch ihre biegsamen Äste sind sie für Hochwasser bestens gerüstet. Außerdem bieten sie Insekten, Vögeln und Säugetieren Unterschlupf und manch undankbarem Schädling, wie dem Weidenbohrer (*Cossus Cossus*), Nahrung.

Brauchtum

Die Palmkätzchen gehören zum christlichen Osterbrauchtum. Sie erinnern an den Einzug Jesu in Jerusalem. Weil es aber in unseren Breiten keine Palmen- oder Ölbaumzweige gibt, greift man auf die „Palm“-Kätzchen zurück.
Auch viele Ortsnamen erinnern an die Weide. Zum Beispiel Weiden in der Oberpfalz oder Mittweida.



Eine Weide ist eine Weide ist eine Weide…

Eine Weide ist eine Weide ist eine Weide…

Und was man aus Weiden alles machen kann!

Zäune, Stühle, Betten, Wiegen, Viehfutter, Werkzeuge, Körbe und, Gott sei Dank längst vorbei, Ruten für freche und faule Schüler.

Schon Germanen und Kelten verwendeten Extrakte aus gekochter Weidenrinde. 1897 gelang Arthur Eisengrün oder Felix Hoffmann - da ist man sich uneinig - die Herstellung der Acetylsalicylsäure in reiner Form. Das Aspirin war geboren. Es wirkt gerinnungshemmend, schmerzstillend, antirheumatisch, fiebersenkend und entzündungshemmend.
Bitte Vorsicht bei hoher Dosierung!

„Jeder“ kennt sie…

…die Weiden-Faschinen. Nein, nicht Fahrschienen. Naja, vielleicht sollte der Begriff doch näher erläutert werden: Faschinen finden speziell in der Ingenieurbiologie – dem Bauen mit biologischen Stoffen – Verwendung und dienen der Uferbefestigung. Da Weiden nach dem Schnitt sehr gut austreiben, schnürt man aus ihren Ästen kleine Bündel zusammen und verbaut diese in Ufern. Durch ihre Wurzeln befestigen sie somit den Uferrand und verhindern Hangrutschungen.

Kunst und Literatur

Auch in der Bildenden Kunst begegnet uns die Weide immer wieder. Ob modern, oder gar dramatisch, wie im Fall der bedauernswerten Ophelia, die sich unter Weiden ins Wasser gestürzt hat. „Sein oder Nichtsein…“
Oder schlagen Sie nach bei Shakespeares „Hamlet“ oder „Othello“, Eichendorffs „Am Strom“, bei Goethes „Erlkönig“ oder Droste Hülshoffs „Der Knabe im Moor“.
Und aus welchem Material war der erste Reisekoffer? Die Antwort finden Sie im Buch Mose.

Schon gewusst

Acetylsalicylsäure ist nicht nur in Weiden zu finden. Auch in Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) ist sie reichlich vorhanden.

Bei Kopfschmerzen hilft es oft, einfach das Blatt zu kauen. Das Mädesüß ist sehr viel verträglicher und wesentlich gesünder, als das synthetische Aspirin.

Früher gewann man daraus übrigens den Geschmacksstoff für Kaugummi.

Schon gewusst

Weiden sind nicht kleinzukriegen.
Sogar in luftigen Höhen von bis zu 3000 Metern findet sich die Kraut-Weide (*Salix herbacea*).

Sie trotzt Schnee und Kälte, ist dafür aber äußerst kleinwüchsig.
In der kurzen alpinen Vegetationsperiode muss sie genügend Biomasse aufgebaut haben, um sich vermehren zu können.
Dabei ist ein großer Wuchs nur hinderlich.

Mythologie

In der Mythologie spielt die Weide eine vielfältige Rolle. Sie ist Symbol für Frühling, Lebenskraft und Fruchtbarkeit. Jeder, der zum Beispiel ein Zelt aus frischen Weidenzweigen baut, erlebt wie kraftvoll die Zweige wachsen.
Aber das weiche Holz stirbt auch schnell. Und so ist die Weide auch Symbol für Abschied und Tod. Deshalb gehört sie zur lebensspendenden Erdgöttin Demeter und zu ihrer Tochter Proserpina, der Göttin der Fruchtbarkeit und der Unterwelt.

Man nennt die Weide auch „Hexenbaum“, weil Hexen angeblich ihre Besen aus Weidenruten banden.
Muss man sich also vor Orten hüten, wo Weiden stehen?
Nähern Sie sich mal im Nebel einer Kopfweide; ein faszinierendes Bild.

Dieses war der erste Streich…

Unser Spaziergang durch die Vielfältigkeit der Weide endet hier. Wenn Sie Ihre Sinne für die Vielfalt der Natur öffnen, werden Sie reich beschenkt. Wir wünschen Ihnen viel Entdeckerfreude.

Zum Schluss noch eine kleine bäuerliche Weisheit:

„Hängt um Weihnacht Eis von Weiden, kannst du an Ostern Palmen schneiden.“

Eine Weide ist eine Weide ist eine Weide…

Der Bär-Lauch ist los!

Euer Durch-Laucht: „Der Bär-Lauch ist los!“

Bitte lachen Sie nicht!

Erstens erlebt der Bär-Lauch (*Allium ursinum*) seit einiger Zeit eine wahre Renaissance und stürmt Küchen, Apotheken und Seminare, und das dem Botaniker und Mediziner Jacob Theodor zum Trotz, der 1588 über den Bär-Lauch schrieb:

„Dieses ist in seiner gantzen Substanz eines ublen starcken Geruchs unnd bösen Geschmacks: als dass wann das Rindviehe es in der Weyde versucht, so schmackt und reucht die Milch, Käs und die Butter so starck nach dem Knoblauch, dass dieselbige nicht leichtlich kann genossen werden.“
Jacob Theodor: New Kreuterbuch (1588)

Den Bär-Lauch kannten übrigens schon die Kelten und Germanen als Heilpflanze. Dass sie ihn auch zum Kochen verwendet haben, ist wahrscheinlich.

Und zweitens hat der Bär-Lauch seinen Namen wirklich vom Bären.
Für Bären ist diese Pflanze die erste Nahrung nach dem Winterschlaf. Der deutsche Name und auch der botanische Name leiten sich von dieser Vorliebe ab. Eine andere Theorie vermutet, der Name leite sich aus der Vorliebe der alten Germanen ab, ihren Bärenschinken mit dem (Bär-)Lauch zu würzen.

Und in der Hausapotheke?

Der Bär als starkes Tier und der Lauch als starkes Kraut bei Blähungen, zur Stärkung der Gefäße und zur Vorbeugung gegen Arteriosklerose und Gicht.

Schon gewusst

Der Bär-Lauch ist ein regelrechtes Wunderkraut.
Da die Liste viel zu lang würde, nennen wir hier nur seine wichtigsten Inhaltsstoffe:

- Ätherisches Öl
- Schwefel
- Alliin
- Vitamin C
- Eisen
- Mangan
- Magnesium
- Mineralsalze

Schon gewusst

In Bayern ist die Chance, an einem Fuchsbandwurm zu erkranken, äußerst gering.

Möchten Sie dennoch auf Nummer sicher gehen, blanchieren Sie die gesammelten Blätter des Bär-Lauchs kurz in heißem Wasser.
Die Gefriertruhe bringt leider nichts, denn die Eier des Fuchsbandwurmes sind unempfindlich gegenüber Einfrieren.

Ist er denn geschützt, der Bär-Lauch, so wie der Bär auch?

Das Ammenmärchen vom angeblich geschützten Bär-Lauch hält sich hartnäckig. Ob ’s nun Naturschützer, fleißige Förster und Jäger, schlaue Fernsehsender oder Zeitschriften behaupten… Alle sind sich einig: Der Bär-Lauch ist geschützt…!

Als Naturschutzakademie räumen wir mit diesem „blühenden“ Unsinn auf:
Bär-Lauch ist weder in der offiziellen Liste für bedrohte Pflanzenarten des Bundesamtes für Naturschutz noch in der Roten Liste Bayerns zu finden. Das Sammelverbot gilt nur in ausgewiesenen Schutzgebieten.
Bitte achten Sie beim Pflücken aber darauf, nicht mehr als ein bis zwei Blätter pro Pflanze zu entfernen und austreibende Knospen unversehrt an der Pflanze zu lassen.

Hier stinkt ‘s… aber nicht vom Bär-Lauch!

Darüber hätte sich der Alte Fritz gefreut; den nämlich zwickte und zwackte das Zipperlein heftig. Ob er allerdings Bär-Lauch-Tee getrunken hat, darf mit Fug und Recht bezweifelt werden. Bär-Lauch stärkt mit viel Vitamin C auch das Immunsystem, aber nur wenn er frisch verzehrt wird und, um Gottes Willen, nicht erhitzt! Übrigens wird, im Gegensatz zum Knoblauch, der Bär-Lauch keine Gemüter erhitzen, weil er am nächsten Tag nicht zu riechen ist.

Sie können also nach einem abendlichen Bär-Lauch-Butterbrot getrost zum Vorstellungsgespräch gehen, aber leider keine Vampire vertreiben.

Der Bär-Lauch ist los!

Der Bär-Lauch ist los!

Eingetragenes Markenzeichen

Der Bär-Lauch als Erkennungssymbol. Die Stadt Eberbach am Neckar hat sich die Bezeichnung „Bär-Lauchhauptstadt“ als Markenzeichen sichern lassen. Jedes Jahr im März und April finden in Eberbach Bär-Lauchtage statt, mit speziellen Programmen der Gastronomie und bei Naturwanderungen. Ein Besuch lohnt sich!

Ob der Bärlauch das Leben verlängert?

Ein Ehepaar kommt in den Himmel. Die Frau ist hellauf begeistert, während ihr Mann immer mürrischer wird. Da schimpft seine Frau: „Warum bist Du so mürrisch? Hier ist doch alles so schön und paradiesisch?“ Da murrt ihr Mann: „Das hast Du jetzt von deinem ewigen Bär-Lauchessen. Das hier hätten wir schon vor zehn Jahren haben können!“

Apropos! Bärlauch-Butterbrot:

Die Zutaten dazu finden Sie im rechten Infokasten.
Das Ei nicht ganz hart kochen. Das Brot mit Butter bestreichen. Das Ei in dünne Scheiben schneiden und auf das Brot legen. Pfeffern und salzen. Die Bär-Lauchblätter in Streifen schneiden und auf dem Ei verteilen. Mit Blüten der Kapuzinerkresse verzieren. Guten Appetit!

Die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege wünscht Ihnen ein langes gesundes Leben und einen fröhlichen Bär-Lauchgenuss.

Zutaten

für das Bär-Lauchbutterbrot:

- 1 Ei
- 1 große Scheibe Vollkornbrot
- Butter
- 1 Handvoll zarte Bärlauchblätter
- Salz
- Pfeffer aus der Mühle

Schon gewusst

Viele Pflanzen haben den Kuckuck als Beinamen.
Weil die Blütezeit der Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) im Mai ist, wird sie mit dem Kuckuck in Verbindung gebracht.

Der Name *Lychnis* ist griechischer Herkunft und bedeutet Leuchte oder Lampe. Er weist auf das leuchtende Rot hin, mit der die Lichtnelke im Frühjahr blüht.

Gestatten, mein Name ist Kuckuck

„Kuckuckuckuckuck – zum Kuckuck ruft ‘s aus dem Wald“, so heißt ‘s im Kinderlied der „Brezn Beißer Bande“.

Naja, so schlimm ist das gewählte Thema nun auch wieder nicht.
Und eines ist *Cuculus canorus* auf jeden Fall: Der Vogel des Jahres 2008 neben den anderen 2008ern, der Großen Winkelspinne, dem Übersehenen Knabenkraut, der Nickenden Distel, dem Gemeinen Schwimmfarn, der Wilden Eierbirne, dem Krainer Widderchen… Genug! So viel Vielfalt unserer Natur; da weiß man ja gar nicht mehr, wo man beginnen soll…

Zum Kuckuck mit solchen Aufzählungen!

Und schon betritt der Teufel die Bühne. Weil man den scheuen Kuckuck zwar hörte, aber selten sah, wurde er schnell zum Teufel. „Scher dich zum Kuckuck!“ ist also nichts anderes als die Aufforderung, sich in der Hölle einzufinden. Vielleicht geben dort ja gerade die „Prignitzer Kuckuck Kickers e.V.“ ein Gastspiel.

Der „Kuckuckston“

Der „Payphone Recognition Tone (PRT)“ oder auch „Münzerkennungston“ ist ein Signalton, der verhindern soll, dass von Karten- oder Münztelefonen zum Beispiel R-Gespräche geführt werden, die dann niemand bezahlt.

Kuckuck - ruft ‘s aus dem Wald

Kuckuck - ruft ‘s aus dem Wald

Der Kuckuck - ein Unglücksbote?

Höchst Unangenehmes kündigte im Zweiten Weltkrieg das „Kuckuck“ genannte Fliegeralarmzeichen des deutschen Rundfunks an.

Der „Kuckuck“ als Pfandsiegel

Eine weitere eher unangenehme Erscheinung des Kuckucks ist der „Kuckuck“ des Gerichtsvollziehers. Früher trug das Pfandsiegel oft den Wappenadler des Landes, der im Volksmund zum „Kuckuck“ wurde. Obwohl der „Kuckuck“ aus dem deutschen Pfandsiegel verschwunden ist, heißt es immer noch „Kuckuck.“

Wo findet man den „Kuckuck“ sonst noch?

Die Bergleute wären in vergangenen Zeiten im Dunklen getappt ohne ihren „Kuckuck“. Der war nämlich ein kleiner Ölbrenner aus Messing in einer geschlossenen Grubenlampe.

Kuckuck, Kuckuck ruft ‘s von der Wand

Und vergessen wir nicht die weltberühmten Kuckucksuhren. Sie sind vor allem in Amerika das Symbol für Deutschland. Wird schon 1629 eine Kuckucksuhr des Kurfürsten August von Sachsen erwähnt, so schlug 1669 die wahre Stunde der Kuckucksuhr. In seinem Buch „Horologi Elementari“ schlug der Architekt Domenico Martinelli vor, den Ruf des Kuckucks für die Stundenanzeige zu verwenden; mit allen bekannten Folgen: „Kuckuck, Kuckuck ruft ‘s von der Wand“.

Schon gewusst

Um 1750 war es dann so weit.
Im Schwarzwald entstand die erste Kuckucksuhr.
Dort gilt die Uhr nun als das Wahrzeichen der Region schlechthin.

Der „Kuckucksruf“ wird durch ein Paar unterschiedlich hoher Orgelpfeifen im Inneren der Uhr erzeugt.

Schon gewusst

Der Kuckuck legt seine Eier in fremde Nester wie vom Hausrotschwanz oder der Gartengrasmücke.
Diese sehen den Eiern der Wirtsvögel verblüffend ähnlich; nur sind sie immer etwas größer.

Der Jungkuckuck schlüpft als erster.
Er nimmt die Eier seiner Stiefeltern auf den Rücken und befördert diese dann kurzerhand aus dem Nest.

Kuckuck, I a, ...

Der Autor der deutschen Nationalhymne, Heinrich Hoffmann von Fallersleben, lässt Kuckuck und Esel musikalisch streiten: „Der Kuckuck und der Esel die hatten einen Streit, wer wohl am besten sänge zur schönen Maienzeit, Kuckuck, I a, Kuckuck, I a“.

Kulinarisches

Rühreier, Spiegeleier haben viele Freunde, nur „Kuckuckseier“ sind nicht beliebt. Wer zieht schon gern unterschobene Kinder auf? Aber dafür gibt es heute ja die DNS-Analyse.

Der Kuckuck in der Heraldik

Das Wappen des finnischen Päijät-Hämeen? Was soll damit sein? „Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.“
Da soll doch der Kuckuck von Suomenniemen dreinfahren!

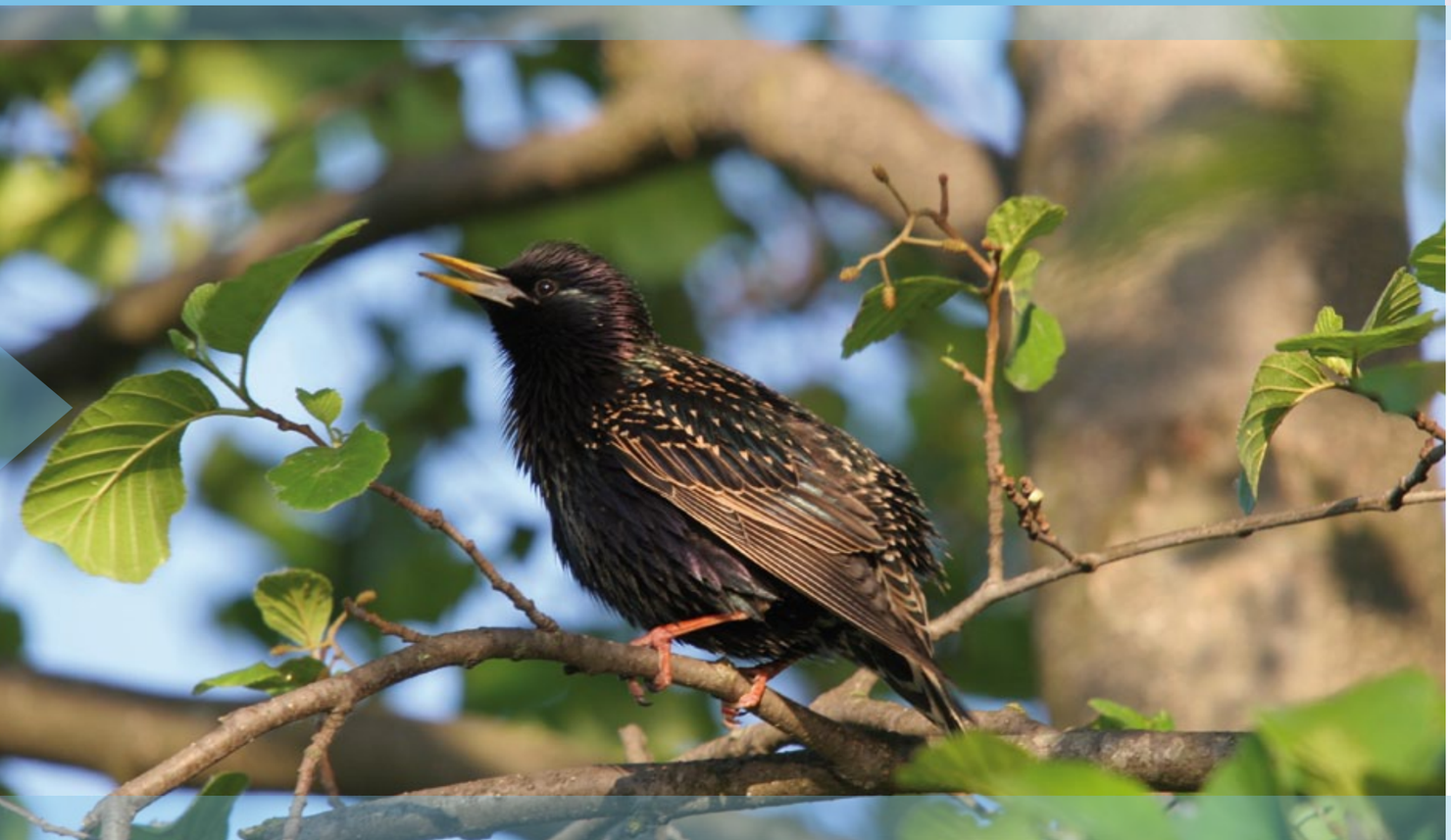
Und seine Verwandten

Bevor wir uns nun vom Vogel des Jahres verabschieden, lassen wir noch die Kuckucks-Biene und die Kuckucks-Wespe fliegen.

Vielleicht landen die beim ausgelassenen Frühlingsfest „Cuckoo fair“ der englischen Stadt Downtown.
„No Room For The Cuckoo“... von wegen!

Kuckuck - ruft ‘s aus dem Wald

Kuckuck - ruft ‘s aus dem Wald



Und wenn…

…der Kuckucksruf erklingt, klopfen Sie auf Ihren Geldbeutel. Dann wird er das ganze Jahr nicht leer, sagt man.

Warum der Kuckuck „Kuckuck“ ruft, fragen Sie?
Der Dichter Christian Fürchtegott Gellert weiß es:

Der Kuckuck

Der Kuckuck sprach mit einem Star,
Der aus der Stadt entflohen war.
„Was spricht man“, fing er an zu schreien,
„Was spricht man in der Stadt von unsern Melodeien?
Was spricht man von der Nachtigall?“
„Die ganze Stadt lobt ihre Lieder.“
„Und von der Lerche?“, rief er wieder.
„Die halbe Stadt lobt ihrer Stimme Schall.“
„Und von der Amsel?“, fuhr er fort.
„Auch diese lobt man hier und dort.“
„Ich muß dich doch noch etwas fragen;
Was“, rief er, „spricht man denn von mir?“
„Das“, sprach der Star, „das weiß ich nicht zu sagen;
Denn keine Seele redt von dir.“
„So will ich“, fuhr er fort, „mich an dem Undank rächen,
Und ewig von mir selber sprechen.“

Schon gewusst

Schaumzikaden scheiden eiweißhaltige Sekrete aus. Durch ihre Atemorgane geben sie dem Sekret Luft hinzu und „schlagen“ es zu Eiweißschaum. Das ist der Kuckucksspeichel.

Das gleiche Prinzip nutzen wir übrigens auch beim Eischneeschlagen.

Schon gewusst

Dornen sind zurückgebildete Nebenblätter, die direkt mit dem Wasserkreislauf der Pflanze verbunden sind.

Stacheln, wie sie die Rose besitzt, sind lediglich auf den Ast „gesetzt“.
Sie lassen sich leicht entfernen und dienen nur zur Verteidigung vor Fraßfeinden.

Rosen besitzen also keine Dornen, sondern Stacheln.

Es sah ein Knab‘ ein Röslein steh‘n…

…es ist soweit. Der Kuckuck zieht sich in den Wald zurück und macht, Rosenkavalier, der er ist, der Rose Platz. Vielleicht zieht sich der Kuckuck auch auf die Roseninsel zurück, dem Schmuckstück im Starnberger See. Fahren Sie mal hin! Vielleicht hören Sie seinen Ruf, wenn Sie die Rosen sehen. Wenn nicht, dann sehen Sie zumindest den Pfau.

Himmlisch…

Auf Rosen gebettet zu sein, wer will das nicht? Schon in der Antike war die Rose Sinnbild der Freude. So ließ Königin Kleopatra bei einem Gastmahl den Saal einen halben Meter hoch mit Rosen füllen, und der etwas weniger sympathische Kaiser Nero bei gleichem Anlass Rosen auf seine Gäste regnen.

„Stachelröschen“

Ja, schon das Wort „Rose“ verbinden wir mit einer wohlduftendenden, farbenprächtigen Blume. Wer einmal unlieb von einer Rose gepiesackt wurde, hat zumindest schon einmal Bekanntschaft mit der eigentlichen Bedeutung des Namens gemacht: Der „Dornbusch“.
Rosen haben Unmengen an Stacheln, die oftmals auch fälschlich als Dornen bezeichnet werden. Genau genommen müssten wir das „Dornröschen“ eigentlich „Stachelröschen“ nennen – aber das klingt nicht gerade poetisch, oder?

Für Dich soll ‘s rote Rosen regnen

Für Dich soll ‘s rote Rosen regnen

Sprechen ist Silber, schweigen ist… rosig?

Ob die Gäste des Kaiser Nero deshalb verschwiegen sein mussten? Die Rose galt ja schon damals als Zeichen der Verschwiegenheit. Was „sub rosa“ also „unter der Rose“ gesagt wird, über das senkt sich der Mantel des Schweigens.
In vielen Klöstern, wie Benediktbeuern, hing über dem Esstisch eine Rose. Auch in einem Sitzungssaal des Bremer Rathauses hängt eine.

Später sucht man dann verzweifelt nach der „undichten Stelle“ und findet sie erst, wenn es „rote Rosen schneit“, also nie.

Die Rosenkreuzer

Wahrscheinlich wird man auch nie erfahren, was es mit dem geheimnisvollen Orden der Rosenkreuzer auf sich hat, der wahrscheinlich auf einer Schrift des Theologen Johann Valentin Andreae beruht:
„Allgemeine und General Reformation der gantzen weiten Welt. Beneben der Fama Fraternitatis, Deß löblichen Ordens des Rosenkreuzes, an alle Gelehrte und Häupter Europä.“
Diese Schrift erschien 1614, und noch heute gibt es Rosenkreuzer.

Widerspenstige Rosen…

Tragisch endete 1943 der Widerstand der „Weißen Rose“ gegen den Nationalsozialismus.
Sophie und Hans Scholl, Alexander Schmorell, Christoph Probst, Willi Graf und Kurt Huber bezahlten ihre Geradlinigkeit und Tapferkeit mit ihrem Leben.

Schon gewusst

Die „Weiße Rose“ gründete sich im Juni 1942. Im Februar 1943 wurde der Bund zerschlagen.

Die Mitglieder der „Weißen Rose“ verfassten, druckten und verteilten unter Lebensgefahr insgesamt sechs Flugblätter, in denen sie zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufriefen.

Schon gewusst

Der *Rose Rotana Tower* wurde bereits 2007 fertiggestellt. Aber erst seit heuer, im Jahr 2009, kann das Bauwerk als Hotel genutzt werden. Es wäre damit das höchste Hotelgebäude der Welt.

Im Juni 2008 belegte der Turm außerdem den 20. Platz der höchsten Wolkenkratzer der Erde.

Die Rose, der Filmstar

Was uns 1989 so blendend unterhalten hat, der amerikanische Film „War of the Roses“, „Der Rosenkrieg“ hat einen blutigen Hintergrund, in diesem Fall aber mit Happy End.
Die englischen Adelshäuser Yorck und Lancaster kämpften von 1455 bis 1487 um die Herrschaft. Heinrich VII. vereinigte durch Heirat die Kontrahenten, und aus der weißen Rose der Yorcks und der roten Rose der Lancasters wurde die weißrote Wappenrose des englischen Königshauses.

Zurück in die…

…Gegenwart. Wer das derzeit höchstgelegene Hotel besuchen will, muss eine Reise nach Dubai buchen. Im *Rose Rotana Tower* kann er von 333 Metern Höhe übers Land schauen.
Aber romantischer ist sicher der Blick auf das Bergmassiv „Rosengarten“ in den Südtiroler Dolomiten. Dort soll der sagenhafte Zwergenkönig Laurin einen Rosengarten gehabt haben.
Wie so oft ging das nicht gut aus:
Zur Hochzeit nicht eingeladen, Tarnkappe, Braut entführt, Dietrich von Bern, und schon war es aus mit der Idylle…

Für Dich soll ‘s rote Rosen regnen

Für Dich soll ’s rote Rosen regnen

Rosige Aussichten!

Aber halt! Noch ist nicht aller Tage Abend, denn heute taucht das Abendlicht den „Rosengarten“, dem Gebirgsmassiv in Südtirol, in ein hinreißendes Rot.
Und mit diesem Abendrot kommen wir zum Schluss des Rosengartens. Zuvor wollen wir aber noch die Stille genießen.

Eine Rose zum Meditieren

Die wohl beste Methode um in der katholischen Kirche zu meditieren, ist der Rosenkranz. Woher sich der Name „Rosenkranz“ genau ableitet, liegt gänzlich im Unklaren. Angeblich soll der heilige Dominikus den Rosenkranz bei einer Marienerscheinung empfangen haben. Auch wenn die Herkunft des Wortes „Rosenkranz“ nicht eindeutig ist, so ist sicher, dass bereits andere Religionen weit vor dem Christentum einen Rosenkranz zum Beten nutzten.

Die Rose ist im Übrigen auch das Symbol der Liebe. Wäre es nicht angebracht, wieder einmal eine zu verschenken?

Schon gewusst

Der Rosenkranz hat zwei Bedeutungen.

Zum einen ist er eine Perlenschnur, die als Zählkette für das Rosenkranzgebet dient – auch Paternoster genannt.

Und zum anderen ist der Begriff auch die Bezeichnung für das Rosenkranzgebet selbst.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Das Laub im Wald beginnt sich schon bunt zu färben und auch die Rose in ihrer sommerlichen Farbenpracht verblüht nach und nach. Ohne es zu wissen, verspeisen wir aber fast täglich die Früchte eines nahen Rosenverwandten. Den Apfel! Wie, glauben Sie nicht? Überzeugen Sie sich selbst! Schließlich wollen wir hier ja niemanden veräppeln!
Der Apfel gehört, wie auch die Kirsche, zu den *Pyrinae*, einer Gattungsgruppe der Rosaceen-Familie (Einzahl: *Rosaceae*). Vor allem im Blütenaufbau findet man starke Ähnlichkeiten mit den Rosen.

Ein Apfel am Tag...

Wie ein englisches Sprichwort so schön sagt: „One apple a day keeps the doctor away“. Ganz arbeitslos wird der Doktor zwar nicht, aber gesund ist es allemal, was in dieser Frucht so alles steckt - das entnehmen sie bitte dem Infokasten links.

Wollen sie Bratäpfel oder doch vielleicht Liebesäpfel?

Nur freitags, und möglichst vor Sonnenaufgang pflückte man die schönsten Äpfel, auch Liebesäpfel genannt. Verliebte im Mittelalter, die aufgrund ihres Aussehens nicht erhört wurden, bedienten sich dieser Zaubermittel, um so ans Ziel zu gelangen. Ob das funktionierte wird wohl niemand mehr sagen können.

Schon gewusst

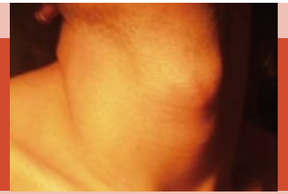
Ein mittelgroßer Apfel enthält:

- etwa 50 kcal
- 12 g Kohlenhydrate
- gut 2 g Ballaststoffe
- 0,2 g Eiweiß
- 0,6 g Fett
- 85 g Wasser
- 12 mg Vitamin C
- gut 150 mg Kalium

Wussten Sie, dass der Apfel zu den Scheinfrüchten zählt?

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm



Ja, ja… Eva und der Apfel…

Wussten Adam und Eva, was ihnen entgangen wäre? Schließlich zählte der Apfel seit jeher als Fruchtbarkeitssymbol. Seine Form entspricht der weiblichen Brust und so wurde er Objekt der Begierde.
Im keltischen Sagenkreis stand er als Symbol der Erkenntnis und des überlieferten Wissens.

…und Adam ist der Gelackmeierte…

Jeder Junge ab der Pubertät besitzt ihn: Den Adamsapfel. Weiß man heute, dass es sich hier um einen Schildknorpel des Kehlkopfes handelt, deutete man(n) ihn im Mittelalter als Zeichen der „Erbsünde“, ausgehend vom Verzehr der verbotenen Frucht im Paradies.

Ein Königreich für einen Apfel

Oft mit dem Kreuz bekrönt, findet sich der Reichsapfel (*Globus Cruciger*) in den Händen christlicher Herrscher, als Symbol der Herrscherwürde. Abgeleitet ist er vom Erdball als Sinnbild der Weltherrschaft.

Süß, sauer oder gar salzig?

Mehr als unzählige Variationen mit Äpfeln - wie Apfelkuchen, Apfelessig oder auch eine Apfel-Pilz-Pfanne - bereichern heute die Gourmetküchen aller Herren Länder. Kein Wunder, schließlich runden Äpfel den Geschmack ab und geben jedem Gericht das gewisse Etwas.

Schon gewusst

In Großbritannien ist der Reichsapfel (*Sovereign's Orb*) als religiöses Symbol auch heute noch fester Bestandteil bei Krönungszeremonien.

Er repräsentiert die Rolle des Monarchen als Verteidiger des Glaubens und als Oberhaupt der Kirche Englands.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Schon gewusst

Frischer Pferdemist ist zum Düngen nur bedingt geeignet. Sein hoher Ammoniakgehalt ist eher schädlich als nützlich.

Wenn sie die „Äpfel“ einen Tag an der Sonne trocknen lassen, hat sich der größte Ammoniakanteil verflüchtigt. Dann können sie den Pferdemist bedenkenlos als Dünger verwenden.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm…

…wie man so schön zu sagen pflegt, wenn Kinder die Eigenheiten ihrer Eltern annehmen; ob die guten oder die schlechten, sei dahingestellt. Ist das doch jedenfalls besser, als die Frucht auf den Kopf zu bekommen, so wie es dem englischen Physiker Sir Isaac Newton angeblich ging. Wobei… schließlich veränderte dieser Apfel unser Weltbild von Grund auf. Sir Newton kam die Idee, die Ursache des Falles von Äpfeln auf die Erde sei dieselbe wie die der Himmelsmechanik.

Ein Apfel, der die Welt bewegt

Jef Raskin war so vernarrt in seine Lieblingsfrucht, dass er aus ihr sogar seinen Firmennamen machte. Die Lieblingsapfelsorte, die er so schätzte, hieß *McIntosh,* wodurch die Firma ihren unverkennbaren Namen „Apple Macintosh“ erhielt.
Für Bill Gates war das wohl ein saurer Apfel, in den er beißen musste, denn gut 6% aller PC-Besitzer nutzen derzeit das „fruchtig“ neue Betriebssystem.

Der etwas unangenehme Apfel

Vor 100 Jahren noch gang und gäbe. Man musste achtgeben, nicht hineinzutreten: Die Pferdeäpfel auf den Straßen. Heute sind sie eine Seltenheit. Eigentlich schade, denn so braucht ihn niemand mehr…
Den Rossknödelsammler.

Doch halt! In Salzburg findet man ihn noch!
Gut 200 Kilo Hinterlassenschaften der fleißigen Pferdchen sammelt er pro Tag.

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm

Ein Apfel klein und rund…

Das war wohl auch schon damals ein Problem: Die abführende Wirkung des Apfelsaftes…
Nichtsdestotrotz ist das Geschmackserlebnis bei einem Gläschen naturtrüben Saftes ein Hochgenuss und obendrein noch richtig gesund. Regelmäßiges Trinken von Apfelsaft hält das Köpfchen fit und beugt Darmkrebs vor.

Für ‘n Appel und ‘n Ei

Auch wenn gebratene Äpfel hervorragend schmecken, hat doch die Äpfelbraterei, wie man sie im Sprachgebrauch verwendet, herzlich wenig mit den kulinarischen Vielfältigkeiten der Frucht zu tun. Vielmehr deutet man damit auf die Beschäftigung mit bedeutungslosen Dingen. Aber auch das Äpfelbraten will gelernt sein…

Schlussendlich…

…ist der Apfel eine bemerkenswerte Frucht!
Beenden Sie das Äpfelbraten und machen Sie sich auf den Weg zu einer Streuobstwiese, um Äpfel zu klauben. Schließlich fallen sie ja nicht weit vom Stamm. Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei.

Der Apfel

„Äpfel geben Kraft und Mut,
und erneuern Dir dein Blut.
Darum Freund so laß Dir raten,
esse frisch, gebackt, gebraten,
täglich ihrer fünf bis zehn.
Wirst nicht dick, doch jung und schön
und kriegst Nerven wie ein Strick.

Mensch – im Apfel liegt dein Glück“

Unbekannt

Schon gewusst

Oftmals bedienen sich Christbaumverkäufer der Unwissenheit manch blauäugiger Baumfreunde und verkaufen eine „billigere“ Douglasie anstatt einer „teureren“ Tanne...

Achten Sie bitte beim Kauf auf die charakteristischen zwei Spitzen der Tannennadeln.

Oh Tannenbaum!

Ganz vorbei ist es mit dem „Veräppeln“ noch nicht. Ein naher Verwandter des Apfels – zumindest historisch bedingt – schmückt am 24. Dezember in Form einer Glaskugel unser nächstes Biodiversitätsthema, den Tannenbaum.

Die Tanne...

Auch wenn kleine Gören Fichten und Föhren für Tannenbäume halten, so ist die Weiß-Tanne (*Abies alba*) - zu den *Koniferen* („Zapfenträger“) gehörend – mit den Fichten nicht direkt verwandt. Zumindest nur weitschichtig, versteht sich.
Tannen lassen sich ganz leicht von Fichten unterscheiden, denn mit ihren zwei Nadelspitzen sind sie einzigartig unter den Nadelbäumen. Außerdem sitzt die Nadel mit einem „Schühchen“ am Zweig; lässt sich dadurch auch ganz leicht entfernen.

...und ihre Verwandten

Das „doppelte Lottchen“ zu unserer heimischen Tanne ist die aus Amerika eingebürgerte Douglasien-Föhre. Für ungeschulte Augen sieht sie ihr auch wirklich ähnlich. Aber auch diese kann man leicht unterscheiden, denn Douglasien besitzen entgegen der Tanne nur eine Nadelspitze.

Oh Tannenbaum!

Oh Tannenbaum!

„Tannenzapfen“

Tannenzapfen sind der Beweis für Alltags-Vergesslichkeit bei Tieren!
Wie, das klingt komisch… Ja, auch Tiere vergessen viel, wenn die kalte Jahreszeit lang ist. Eichhörnchen verstecken für den Winter oftmals ihre Nüsse und Zapfen so gut, dass sie vergessen, wo der auserkorene Ort ist.
Ach ja, fälschlicherweise hat sich das Wort Tannenzapfen für den eigentlichen Fichtenzapfen eingebürgert. Tannenzapfen – die übrigens senkrecht auf dem Zweig stehen und nicht hängen – zerfallen nach der Samenreife direkt am Ast.

Wunder-Baum

Nach Rosen wird es wohl nicht geduftet haben, als der ausgewanderte Schweizer Parfümeur Julius Sämann in Kanada seine Schafe ständig im Wagen transportierte. Er wusste sich aber zu helfen und tränkte kurzerhand eine Tanne aus Pappkarton mit wohlriechenden Düften - ein kleines Wunderbäumchen entstand. Auch nach 50 Jahren wird der sogenannte „Wunder-Baum“ nach wie vor gerne ins Auto gehängt.

Christbaum

Warum ist gerade die Tanne Baum der Weihnacht? Dazu müssen wir weit in die Vergangenheit gehen.
Wann genau der Christbaum entstand, ist unbekannt. Wir wissen, dass er 1539 zum ersten Mal im Straßburger Münster aufgestellt wurde. Damals noch mit Äpfeln anstatt mit gläsernen Kugeln geschmückt, um an den Paradiesbaum zu erinnern.

Schon gewusst

Fichtenzapfen
Fichtenzapfen zeigen das Wetter an. Bei Regen ziehen sich die Schuppen des Zapfens zusammen und öffnen sich bei Sonnenschein.

Lametta
Übrigens, Lametta als Christbaumschmuck kam erst im Jahr 1878 in Nürnberg hinzu.
Es sollte glitzernde Eiszapfen symbolisieren.

Schon gewusst

Auch den amerikanischen Bundesstaaten Maryland, Florida und Michigan gefiel die Melodie von *„Lauriger Horatius“* so gut, dass sie ihre Hymnen gleich daran anlehnten.

Bitte wundern Sie sich also nicht, wenn Sie dort mal zu Besuch sind und plötzlich mitten im Sommer „O Tannenbaum“ hören.

O Tannenbaum

Was Frauen alles bewirken… Kaum zu glauben, dass eines der bekanntesten Weihnachtslieder ursprünglich als tragisches Liebeslied gedacht war. Der beständige Tannenbaum war sinnbildlich als Gegensatz zu einer untreuen Geliebten anzusehen. Erst als der Leipziger Lehrer Ernst Anschütz 1824 noch zwei weitere Strophen hinzudichtete, wurde es vollends zum Weihnachtslied. Die Melodie ging dabei auf das alte Studentenlied *„Lauriger Horatius“* zurück.

Knut

– nein, nicht der Eisbär, sondern der dänische König – soll 1086 n. Chr. angeordnet haben, Weihnachten von zwölf auf zwanzig Tage zu verlängern.
So muss man am 20. Tag nach Weihnachten, dem 13. Jänner, auf Schwedens Straßen besonders acht geben, nicht über einen liegenden Tannenbaum zu stolpern. Am Tag des heiligen Knut (*Tjugondedag jul*) werden alle Weihnachtsbäume feinsäuberlich in einem festlichen Rahmen nach schwedischer Kaufhaus-Manier entfernt.

Meine Tanne hat zwei Ohren…

Auch wenn Tannen mit Ohren sicher so komisch aussehen würden, wie der berühmte „Hintern“ mit Ohren, so ist: „Es haben alle Tannen Ohren“, nur bildhaft zu verstehen. Kurzum: Vorsicht mit getroffenen Aussagen!

Oh Tannenbaum!

Oh Tannenbaum!

Der heilige Nikolaus

„Ho ho ho…!“ Oder sollten wir besser sagen: „Oh oh oh…!“
Leider gehört der ursprüngliche Sinn des Nikolaus vielerorts schon der Vergangenheit an. Kann man ja auch gut verstehen, dass viele Kinder lieber einer „dickbäuchigen Schnapsnase“ hinterherlaufen, als von einem „Greis“ mit der Rute eines übergezogen zu bekommen.

Der Gedenktag des Bischof Nikolaus aus Myra – dem heutigen Demre – ist am 6. Dezember. In seiner ursprünglichen Gestalt feiern ihn nur noch Bayern, Österreicher und Schweizer. Aber auch hier geht der schöne Brauch allmählich verloren. Vom Christkind einmal abgesehen…
Deshalb die Frage:
„Hat es Sinn, dass zwei Nikoläuse am 6. und am 24. Dezember einen Besuch abstatten?“

Zu guter Letzt…

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
bevor Sie nun Ihre Weihnachtsbäume „vorschriftsgemäß“ per Weitwurf entsorgen, wollen wir doch erst einmal Weihnachten feiern. Mit diesen Worten sind wir am Ende der Biodiversitätsdatenbank angelangt.
Ich hoffe, Ihnen hat der kleine Exkurs in die Vielfalt Bayerns genau so gut gefallen, wie mir das Erstellen dieser Broschüre.

Ihr

Johann Feil
Praktikant der ANL

Schon gewusst

Der rote Bommelmützenträger geht auf den niederländischen „Sinterklaas“ zurück.

Durch eine Werbekampagne Coca Colas® findet er nun seit 1931 weltweites „Ansehen“…

Photo-Hinweise und Quellenangaben

S. 1	Alpen-Küchenschelle	Benjamin Gimmel, GFDL*
S. 2	Natur kennt keine Grenzen	Johann Feil, ANL-Archiv

Weide

S. 4	Weidenkätzchen	Heike Löchel, CC*
	Larve des Weidenbohrers (8 cm)	Christian Fischer, CC
	Palmbesen	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 5	Weide im Sonnschein	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 6	Weidenblätter der Knack-Weide	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 7	Weidenkorb aus Stein	Immanuel Giel, gemeinfrei
	Mädesüß	Frank Vincentz, GFDL
	Johann Wolfgang Goethe	Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, gemeinfrei
S. 8	Kraut-Weide	Opioła Jerzy, GFDL
	Proserpina	Dante Gabriel Rossetti, gemeinfrei
	Die Zeichnung einer Hexe	Martin Le France, gemeinfrei
S. 9	Kopfweiden auf Hombroich	Perlblau, Wikimedia Commons, CC

Bär-Lauch

S. 10	Bär-Lauch	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 11	Maiglöckchen	FoeNyx, Wikimedia Commons, GFDL und CC
	Bär-Lauchblatt	Johann Feil, ANL-Archiv
	Alaskanischer Grizzlybär	Shellie Raney, CC
S. 12	Der „Alte Fritz“	Koloriert von Jan Arkesteijn, gemeinfrei
	Naturschutzgebiet	Matthias Hiekel, Deutsches Bundesarchiv
	Der Alptraum eines jeden Vampires	Matt Frederick, CC
S. 13	Bär-Lauch am Fuße einer Buche	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 14	Bär-Lauchblüten	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 15	Eberbach, die Bär-Lauch-Hauptstadt	SB68Manm, Wikimedia Commons, gemeinfrei
	Der neidische Handwerksbursch	Wilhelm Busch, gemeinfrei
	Sonnenuntergang	Johannes Seidel, Hawai'i Volcanoes National Park

Kuckuck

S. 16	Pilz mit Käferbiss in Teufelsform	Johann Feil, ANL-Archiv
	Kuckuck im Flug	Jürgen Schmidt, CC
	Kuckucks-Lichtnelke	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 17	Der Kuckuck, Vogel des Jahres 2008	P. Zeininger, NABU
S. 18	Hopfkuckuck	Aviceda, Wikimedia Commons, CC
S. 19	US Bomber B-24M-20-CO	USAAF, gemeinfrei
	Grubenlampe	Thomas Bresson, CC
	Kuckucksuhr	Deutsches Uhrenmuseum Furtwangen, GFDL
S. 20	Gartengrasmückeneier und ein Kuckucksei	Grüner Flip, Wikipedia, gemeinfrei
	Kuckucksbiene	Jeff Delonge, gemeinfrei
	Heinrich Hoffmann von Fallersleben	Carl Georg Christian Schumacher, gemeinfrei
S. 21	Kuckuck-Junges und ein Teichrohrsänger	Kuckuck 2008, D. Kjaer, NABU/ rspb-images.com
S. 22	Ich bin ein Star, kennst du mich auch?	Hans-Joachim Fünfstück, Archiv LfU
S. 23	Der letzte Cent	Nino Barbieri, CC
	Christian Fürchtegott	Anton Graff, gemeinfrei
	Kuckucksspeichel	Johann Feil, ANL-Archiv

Rose

S. 24	Acker-Rose (*Rosa agrestis*)	Henry Brisse, GFDL
	Der Pfau	BS Thurner Hof, Wikimedia Commons, GFDL
	Roseninsel auf dem Starnberger See	Petermann, Wikimedia Commons, GFDL
S. 25	Die Rose	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 26	Kloster Benediktbeuern	Fb78, Wikimedia Commons, GFDL
S. 27	Johann Valentin Andreae	Maler unbekannt, gemeinfrei
	Rosenkreuz	Martin S., GFDL
	Scholldenkmal in München	Gryffindor, Wikimedia Commons, gemeinfrei
S. 28	Heinrich VII.	Michel Sittow, gemeinfrei
	Rosenturm	Imre Solt, GFDL
	Dietrich gegen den Zwergenkönig Laurin	Herbert Ortner, GFDL, CC
S. 29	Rosenstacheln	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 30	Gebirgsmassiv „Rosengarten“ im Abendrot	Karl Lunger, GFDL
S. 31	Anglikanischer Rosenkranz	Sarum Blue, Wikimedia Commons, gemeinfrei
	Der heilige Dominikus	Fra Angelico, gemeinfrei
	Röslein	Johann Feil, ANL-Archiv

*Erklärung siehe Seite 52

Photo-Hinweise und Quellenangaben

Apfel

S. 32	Apfelbaum	Maseltov, Wikimedia Commons
	Das Kerngehäuse eines Apfels	Johann Feil, ANL-Archiv
	Urteil des Paris	Pierre-August-Renoir, gemeinfrei
S. 33	Äpfel der Sorte Fuji	Scott Bauer, gemeinfrei
S. 34	Die Apfelblüte	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 35	Die Versuchung	Johann Feil, ANL-Archiv
	Adamsapfel	Mysteriouskyn, Wikimedia Commons, CC
	Apfelkuchen	Dan Parsons, CC
	Reichsapfel	Brockhaus Konversationslexikon, gemeinfrei
S. 36	Sir Isaac Newton	Sir Godfrey Kneller, gemeinfrei
	Macintoshs Firmenlogo	Johann Feil, ANL-Archiv
	Pferdchen…	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 37	Verführerisch	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 38	Apfelsaft	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 39	Kunst mit Äpfeln	Scott Bauer, gemeinfrei
	Ein Moment der Stille	Alexander John White, gemeinfrei
	Apfelbutzen	Roberta F., CC

Tanne

S. 40	Tannenzweig	Vassil, Wikimedia Commons, gemeinfrei
	Douglasiennadeln	Walter Siegmund, GFDL
	Douglasienzapfen	Walter Siegmund, GFDL
S. 41	Tannennadeln	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 42	Fichtenzapfen	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 43	Eichhörnchen	Ray Eye, Wikimedia Commons, CC
	Christbaumkugel	Kris De Curtis, CC
	Wunder-Baum	Pål Berge, GFDL
S. 44	Knut der Eisbär	Jens Koßmagk, GFDL, CC
	Winterlandschaft	Andreas Tille, GFDL, CC
	Knut der Heilige	Manuskriptillustration, gemeinfrei
S. 45	Tannenwald	Johann Feil, ANL-Archiv
S. 46	Winterwald im Shipka-Pass	Psy guy, Wikimedia Commons, GFDL
S. 47	Der Nikolaus	Michell Zappa, CC
	Percht des Morzger Passes	Matthias Kabel, GFDL, CC
	Christkind	Louise Docker, GFDL, CC
	Weihnachtsmannfreie Zone	Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
S. 51	„Naturschutz ist kuhl!“	Johann Feil, ANL-Archiv

Naturschutz ist kuhl!

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege

www.anl.bayern.de

Herausgeber: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)
Seethalerstraße 6
83410 Laufen an der Salzach

Internet: www.anl.bayern.de

E-Mail: poststelle@anl.bayern.de

Text: Johann Feil
Wolf Scholz M.A.

Gestaltung: Johann Feil
Die Gestaltung wurde in Anlehnung an die Broschüre „Natur.Vielfalt.Bayern." des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit (StMUG) nach dem Muster der Agentur Atelier & Friends, Grafenau, erarbeitet.

Druck: OrtmannTeam GmbH, Ainring

Stand: September 2009

© ANL, alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

Photo-Hinweise

Urheberrecht

Alle in der Broschüre vorkommenden Bilder sind urheberrechtlich durch **GNU Lizenz für frei Dokumentation 1.2** (GFDL) oder **Creative Commons Share Alike 1.0 bis 3.5** (CC) geschützt.

Gemeinfreie Bilder sind im Bildquellenverzeichnis vermerkt.
Einige Bilder sind Eigentum von Johann Feil, ANL!

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Diese Broschüre wurde mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit (StMUG) erarbeitet und veröffentlicht. Zudem wurde sie mit Mitteln der Europäischen Union gefördert.

BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Tel. 01801-201010 (3,9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz; abweichende Preise aus Mobilfunknetzen) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.